

(Staatsminister Dr. von Rüger.)

(A) der Zukunft notwendig doch zu einer Erhöhung der Steuern führen müssen.“

Unter des hochseligen Königs Georg Regierung ist denn auch der vorerörterte Grundsatz in der Fassung des § 3 Abs. 1 des Staatshaushaltsgesetzes vom 1. Juli 1904, die nur für Notfälle eine Ausnahme zuläßt, geltendes Recht geworden.

Damit ist von Gesetzeswegen die Tür verschlossen, durch übermäßige und ungerechtfertigte Dotierung des außerordentlichen Etats ein Scheingleichgewicht herzustellen und so mit verhüllten Defizits zu arbeiten. Wahrlich, es sollte unvergessen sein, daß zum seinerzeitigen Rückgang der sächsischen Staatsfinanzen nichts so sehr beigetragen hat, als die wahllose Belastung des außerordentlichen Etats,

(Sehr richtig!)

als seine Beschwerung mit Ausgaben, die in den ordentlichen Etat gehörten.

(Sehr richtig!)

Jetzt ist es gesetzlich ausgeschlossen, daß einstige schwer empfundene Fehler von neuem begangen werden, so daß die ganze Frage, die in Wirklichkeit keine Frage ist, auch damit ihre Erledigung findet.

(B) Es wird interessieren, daß die seit der Finanzperiode 1870/71 bis einschließlich 1908/09 im außerordentlichen Etat eingestellten Postulate sich zusammen auf 1,055,084,022 M. beziffern. Davon entfallen 867,841,474 M. auf Eisenbahnzwecke und 187,242,548 M. auf andere überwiegend unproduktive Zwecke. Aber auch von den Postulaten für Eisenbahnzwecke sind nur 431,231,870 M. zum Ankauf, zum Neubau und zur Fortsetzung von Eisenbahnen ausgesetzt gewesen, der Rest von 436,609,604 M. ist in der Hauptsache für Um- und Erweiterungsbauten auf Bahnhöfen, für Vermehrung des Transportmittelparkes, für Einrichtungen zur Erfüllung von Sicherheitsvorschriften, für den Bau von Beamten- und Arbeiterwohnungen, für Gleis- und Streckenverlegung, für Einführung elektrischer Beleuchtung bestimmt gewesen und bestimmt also für Investitionen, welche die Rentabilität der Eisenbahn nicht erhöht haben und im letzten Grunde nichts anderes als laufender Betriebsaufwand sind.

Wir haben also auch hiernach allen Anlaß, uns die Tilgung der Staatsschulden eifrig angelegen sein zu lassen. Dies um so mehr, als wir auf der einen Seite in unseren großen Staatsbetrieben keine Abschreibungen vornehmen und als zum anderen gerade

die fortlaufende Schuldentilgung den ordentlichen (C) Etat in steigendem Maße von Schuldzinsen entlastet und die Mittel hierfür für andere Zwecke freimacht. Welche Erfolge auf diesem Wege zu erzielen sind, belegen die Staatshaushalte für 1906/07 und 1908/09 überzeugend. 1906/07 konnten jährlich 459,567 M. und 1908/09 jährlich weitere 1,181,059 M. an Schuldzinsen weniger eingestellt werden, was für den neuen Etat eine Verbesserung von jährlich 1,640,626 M. bedeutet. Andererseits würde nach der dermaligen Lage des Geldmarktes die Aufnahme einer Anleihe von nur 20 Millionen Mark bei gering gerechnet vierprozentiger Jahresverzinsung und 1 Prozent Jahrestilgung auf volle hundert Jahre jeden kommenden Etat von vornherein mit jährlich 1 Million Mark mehr belasten!

Albert Schäffle hat also vollkommen recht, wenn er es ausspricht:

„ein Staat geht um so sicherer den nationalen und internationalen Daseinskämpfen entgegen, je weniger groß jener Teil der ordentlichen Einnahmen ist, welcher für die Verzinsung untilgbarer oder ungetilgt gebliebener Schuldenmassen vorweggenommen wird.“

1908/09 werden in Sachsen in solcher Weise jährlich vorweggenommen

(D)

27,823,245 M.	Schuldzinsen,
11,838,991	= Schuldentilgung,
407,354	= auf den Staatskassen ruhende
	Jahresrenten,
12,000	= Lastenablösung.
<hr/>	
40,081,590 M.	Sa.

Daß aber unsere Söhne und Enkel etwa der Schuldentilgung ledig sein würden, brauchen wir wirklich nicht zu besorgen. Werden die zu Anfang der Finanzperiode 1908/09 vorhandenen Staatsschulden nach demselben Maßstab weiter getilgt, der den Einstellungen des neuen Voranschlags zugrunde liegt, dann endet die Tilgung

der 3 proz. Rentenanleihe vom Jahre 1876:	1940,
= 3 = = = =	1878: 1952,
= 3 = = = =	1886: 1954,
= 3 = = = =	1892: 1960,
= 3 = = = =	1894: 1968,
= 3 = = = =	1896: 1976,
= 3 = = = =	1898: 1987,
= 3 = = = =	1900: 1998.

Ohnehin werden unsere Nachkommen der eigenen Verpflichtungen und Sorgen genug haben.